

Einblick in die Verzeichnung des Bestandes

"Lehenprobstamt Burghausen" im Staatsarchiv München

(Vortrag, gehalten am 21. Mai 2014 in Altötting)

Elisabeth Lukas-Götz M.A.

Im Staatsarchiv München wurden von Herbst 2013 bis April 2014 im Rahmen des BAS-Net-Projekts Bestände der Regierung Burghausen verzeichnet. Das waren an großen Beständen der Mittelbehörden v.a. das Rentmeisteramt Burghausen, das Rittersteueramt Burghausen, die Landschaft Oberlands und das Lehenpropstamt Burghausen.

Zunächst ein paar Rahmendaten: Der Bestand Lehenpropstamt besteht aus 1029 Nummern, die in 173 Kartons und 3 Überformat-Kartons im Magazin I des Staatsarchivs München in der Schönfeldstraße aufbewahrt werden. Der Erhaltungszustand ist insgesamt gut. Die Bände und Akten sind in der Regel, zwar verschmutzt aber ohne größere Schäden und damit gut benutzbar. Die Laufzeit reicht von 1504-1804¹. Das Lehenpropstamt bzw. dessen Archivalienüberlieferung kann nicht so sehr mit einzelnen spektakulären Einzelfällen glänzen, doch kann es mit der Repräsentation einer vom 16. bis in den Beginn des 19. Jahrhunderts reichenden, mehr oder weniger durchgängigen Verwaltungswirklichkeit aufwarten. Mehr als zwei Drittel der Archivalien sind Amtsbücher. Aber auch die Quellen aus dem Bereich der Verwaltung können Spiegel der Lebenswirklichkeit sein.

Das Lehenswesen hat sich in Bayern bis zum 16. Jahrhundert, der Zeit, in der die Überlieferung einsetzt, von einem feudalen Instrument – also dem Hin und Her von Lehen und

¹ Früheste Quellen:

1. Nr. 761: Das Halsische Lehen des Stephan Mayer in der Frauengrub (Fraungruber), Gericht Peuerbach Land ob der Enns; Belehnung des Guts nach dem Tod Stephan Mayers, enthält u.a.: Abschrift des Lehenbriefs von 1446, Laufzeit: (1446) 1656.

2. 1701. Nr. 861: Strittige Lehengüter im Pfliegericht Neuöttig betreffend (1 Schreiben), Laufzeit: 1504.
späteste Quellen:

1. Nr. 675: Rechnung über alle Einnahmen und Ausgaben des Lehenverwaltungsamtes Wald, geführt vom kurfürstlichen Rentbeamten Anton Stadlmann, Laufzeit: 1804.

2. Nr. 676: Lehenrechnung, geführt vom kurfürstlichen Rentbeamten Anton Stadlmann (Rapular), Enthält auch: Summarische Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben, nach Sachgruppen (z.B. Besoldungen, Ausstände) aufgeteilt, Laufzeit: 1804.

Schutz und Treue – zu einer "reine[n] Einnahmequelle"² gewandelt (So schreibt Mathias Bader, der sich zuletzt mit dem bayerischen Lehenswesen befasst hat). Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts war der Kanzler auch gleichzeitig Lehenpropst. Weil der monetäre Aspekt so bedeutsam für das bayerische Herzogtum war – die Einnahmen aus dem Lehensbereich sind Teil der bayerischen "Staatseinnahmen" –, ist die schriftliche Niederlegung der verschiedenen Teilaspekte der Lehenverwaltung auch so differenziert. Für die Bedeutung dieser Quellen, damals Teil der laufenden Registratur, spricht auch, dass sie zu den Akten und Amtsbüchern gehörten, die 1779 "wohl noch in aller Eile nach Burghausen verbracht" wurden³. Von Burghausen gelangten sie letztendlich in das für Oberbayern zuständige Staatsarchiv München.

Um zu zeigen, wie die Verwaltung der fürstlichen Lehen, Beutellehen genannt, organisiert war, werden zunächst die einzelnen Typen der Amtsbücher vorgestellt. Eine erste Kategorie von Amtsbüchern stellen die Lehenbücher dar, in denen, nach Gerichten und Ämtern geordnet, die Lehensverpflichtungen der – i.d.R. bäuerlichen – Lehensnehmer aufgezeichnet sind. Insgesamt sind 232 Lehenbücher aus der Zeit von 1544 bis 1788 überliefert.

Die Lehenprotokolle entsprechen ungefähr den Lehenbüchern. Teilweise werden die Bücher "Lehenprotokoll und Lehenbuch" genannt, im 18. Jh., zwischen 1749 und 1788, setzt teilweise die Überlieferung (und vielleicht auch die Führung der Bücher) aus, in diesem Zeitraum ist in den Lehenbüchern jeweils die Anzahl der Belehnungen vermerkt. Von den Lehenprotokollen sind 78 überliefert, sie beginnen 1690 und reichen (mit Lücken) bis 1803.

Eine weitere größere Gruppe sind die Lehensspezifikationen, welche die Lehenveränderungsfälle widerspiegeln. Hiervon sind 72 überliefert, die jeweils halbjährlich geführt wurden und aus den Jahren 1721 bis 1748 überliefert sind.

Eine weitere, sehr umfangreiche und inhaltlich mit die wichtigste Gruppe der Amtsbücher stellen die Lehenrechnungen dar, in denen die Einnahmen und Ausgaben, ebenfalls nach Gerichten und Ämtern sortiert, überliefert sind. Auf den Innentiteln der Bände ist bis 1800 vermerkt: "geführt vom Kanzler und vom Lehenschreiber". Die 222 Rechnungsbände reichen

² Matthias Bader, Lehenswesen in Altbayern, in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: <http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_45128> (19.09.2013), hier S. 1.

³ Alfred Tausendpfund, Die Behörden des Rentmeisteramts Burghausen und die Rekonstruktion ihrer Ämterregistraturen im Staatsarchiv München, in: Archivalische Zeitschrift 80 (1997), S. 383-403, hier S. 394 – Alfred Tausendpfund ist der ehemalige Leiter des Staatsarchivs München.

von 1574 bis 1804. Lehenrechnungen und Lehenspezifikationen stellen wohl die tatsächliche Situation dar, Lehenbücher und Lehenprotokolle zeigen vermutlich den Sollzustand auf, also die regelmäßigen / jährlichen finanziellen Verpflichtungen der Lehenehmer.

Neben diesen zentralen Amtsbüchern gibt es weitere, in kleinerer Anzahl vorhandene, aber doch als Amtsbücher zu bezeichnende Bücher:

In der Überlieferung finden sich 25 Lehenmanualien aus der Zeit von 1758 bis 1779, das sind Manuale der Einnahmen aus den Lehengefällen⁴ (Die Abgaben betreffen Reichnisse, Siegelgeld, Stempel, Zettel und auch die Abgaben für Schreiber, Lehenpropst, Lehenknecht, Boten, Zeugen.) und der Einnahmen aus den Sporteln (=Gerichtsgebühren).

Eine Reihe von kleineren Serien von Amtsbüchern beinhaltet Lagerbücher, in denen die beständigen Lehenpropsteinnahmen verzeichnet sind, Notel⁵bücher, welche die Verträge der Lehensuntertanen aufzeigen, Botenbücher (mit Namen der Boten, Reisezielen und -anlässen), Vormerkungsbücher der Einnahmen und Ausgaben des Lehenpropstamts sowie ein Konsensbuch von 1802, das Übergabe-, Verzicht-, Kauf-, Austrag-, Heiratskonsensbriefe aus den Gerichten Neuötting, Julbach, Pfarrkirchen und Kling auflistet. 32 dieser "verschiedenen Amtsbücher" sind aus dem LPA Burghausen überliefert.

Eine besondere Gruppe stellen die Lehenbeschreibungen dar, die 1802/03 angelegt wurden und tabellarisch die Lehen mit genauer Angabe der Vasallen, Orte, Werte und Erträge aufschlüsseln. Es gibt diese Beschreibungen von den ursprünglich Burghausischen Gerichten. Es gibt auch eine kleine Serie dieser Lehenbeschreibungen von den 1779 vom Rentamt Landshut nach Burghausen abgegebenen Gerichten.

Überhaupt zeigt sich, dass die Übergangszeiten besonders ergiebig sind: Das betrifft sowohl die Hauptlehenfälle, also die vollständige Aufzeichnung der Lehenfälle nach Herrscherwechsel – also Tod des Landes- bzw. Lehensherrn –, als auch die Übergangszeiten 1779 und 1802/03.

⁴ Lehengefälle: Abgabe aus dem Lehen (Deutsches Rechtswörterbuch).

⁵ Notel: Aufzeichnung eines Rechtsvorgangs (z.B. Brief-, Vertragsentwurf, Urkunde, Auszug aus einem Rechtsbrief) (Deutsches Rechtswörterbuch).

Neben den fürstlichen Beutellehen gab es auch noch Ritterlehen, im Speziellen die D'Ocfortischen und Straßmayerischen Lehen, die Schönbornischen Lehen, die Starhembergischen Lehen und die Löwensteinischen Lehen.

1704-1714 waren die Bezirke Uttendorf und Mattighofen dem Grafen von Starhemberg (Gundaker Thomas von Starhemberg), im selben Zeitraum der Bezirk Mauerkirchen dem Grafen von Löwenstein (Maximilian Karl Löwenstein-Wertheim-Rochefort, 1711 gefürstet) verpfändet. Aus dieser Zeitspanne stammen auch die entsprechenden Akten des LPA.

Abschließend noch ein paar Einzelfälle:

Zumeist befassen sich die Einzelakten des Bestands Lehenpropstamt mit Jurisdiktionsangelegenheiten: Holzfrevell, Wegenutzung, Wasserableitung sind Themen. Fragen der Lehenberechtigung, der Zahlung von Lehengebühren sind ebenfalls ein Schwerpunkt in den Einzelakten.

Ein weiteres Thema sind Nachlasssachen. Aus diesem Bereich zwei Beispiele:

Zunächst ein Nachlassinventar aus dem Kloster Seeon aus dem 16. Jh. (Nr. 827⁶), genauer gesagt von 1590. Das nach dem Tod von Abt Martin angelegte Inventar umfasst auf über 100 Seiten (56 Blatt) den Besitz, sowohl des Abts als auch des Klosters Seeon, und schlüsselt diesen Besitz auf in: Gegenstände in den Sakristeien, Messgewänder, die Abt Martin hat anfertigen lassen, Silbergeschirr, Barschaft, Bettstatt und Bettgewand (und zwar in unterschiedlichen Gebäuden), Kleidung des Abts, Geschirr, Rüstzeug (in der "Harnisch Cammer"), Vorräte an Holz, Getreide und Wein, es geht bis zum Viehbestand. Am Schluss des Verzeichnisses finden sich eine Auflistung der Urkunden, die im Kloster Seeon liegen, sowie eine Aufzählung dessen, "was das Gotteshaus Seeon schuldig bleibt" und eine Aufzählung des Personals mit dessen Besoldung.

Das zweite Beispiel ist ein Bücherverzeichnis aus dem Nachlass des Propstes von Mattighofen Josef Egon von Wilhelm von 1730 (Nr. 1021⁷). Dieses Bücherverzeichnis enthält fünf

⁶ Betreff: Tod des Abtes Martin von Seeon und Wahl eines neuen Prälaten dieses Klosters; Enthält v.a.: Nachlassinventar des Abtes Martin von Kloster Seeon (1590); Einnahmen- und Ausgabenverzeichnisse ("Seeonisch raytung") (1549, 1552, 1551, 1553, 1550). Laufzeit: 1549 - 1553, 1590.

⁷ Betreff: Verlassenschaft des Josef Egon von Wilhelm, Propst zu Mattighofen; Enthält: Privatkorrespondenz zwischen den kurfürstlichen Kommissaren (Kanzler und Lehenpropst zu Burghausen) und der Probst Wilhelmi-

Kategorien von Büchern, die in 1. bis 5. Rang aufgeteilt sind, sowie eine Kategorie französischer Bücher. Die Buchtitel sind als Kurztitel aufgeführt. Gleich das zweite Buch des Index ist ein Buch über Architektur: "Les Ordres de l'Architecture" von Bohse, kurz danach steht "L'architettura di Andrea Palladio" – ungewöhnliche Titel für einen Geistlichen. In dem Bücherverzeichnis sind neben Werken zur Theologie, Mathematik und zu verschiedenen juristischen Disziplinen auch zahlreiche Bücher zur Geschichte genannt, auch zur Geschichte Bayerns, z.B. auf S. 1 die "Historia Bavaria von Adlzreiter, in drei Bänden". – Damit sind wohl die drei Bände der "Annales boici gentis" (Jahrbücher des bairischen Volkes)⁸ gemeint. Das ist nicht ungewöhnlich, wenn man weiß, dass es von Wilhelm, Propst von Mattighofen, eine Denkschrift über die Stellung Max Emanuels im spanischen Erbfolgekrieg gibt, also eine historische Abhandlung über den Fürsten, der das ehemalige Kollegiatstift Mattighofen in eine Propstei "umwandelte" (1685 wurde der erste Propst eingesetzt.).

Mit diesem Blick in das Bücherverzeichnis des Propstes von Mattighofen endet die kurze Vorstellung des Bestandes Lehenpropstamt im Staatsarchiv München, die hoffentlich neben der trockenen Aufzählung des Bestands auch etwas von dem zeigen konnte, was eingangs als "Spiegel der Lebenswirklichkeit" bezeichnet wurde.

schen Verlassenschaft zu Mattighofen; Bücherverzeichnis ("Catalogus Librorum") des Josef Egon von Wilhelm (1730); Verzeichnis des Ausstände des Stifts (1730).

⁸ Annales boici gentis" (Jahrbücher des bairischen Volkes) (1662) wurden unter dem Namen Johann Adlzreiters von Tettenweis (1596-1662) veröffentlicht. Er lieferte als Archivar jedoch nur das Quellenmaterial. Eigentlicher Autor war der Jesuit Johann Vervaux (lt. Wikipedia).